

KW 8 – In eigener Sache

Gründungstag von **paperpress** ist zwar erst der 7. April, uns selbst feiern wollen wir aber übers ganze Jahr. Die erste gedruckte, oder besser gesagt, kopierte Ausgabe, erschien am 1. Dezember 1976. Zwischen April und Dezember haben wir bereits fleißig Pressemitteilungen unter dem Namen **paperpress** versandt.

Eine Art zentrale Feier fand gestern am 21. Februar statt. Februar ist noch Grünkohlzeit. 1986 kam ein Kollege von **Ed Koch** auf die Idee, ein Grünkohlessen zu veranstalten, dessen Erlös der Publikation zugutekommen sollte. **Volker Wallbaum** war Hobbykoch aus Norddeutschland und verstand viel von der Zubereitung des beliebten Gemüses.

In den vierzig Jahren ist das Grünkohlessen zur Haupteinnahmequelle geworden. **paperpress** ist vermutlich die einzige Publikation, die sich durch ein Essen finanziert. Rund 100 Unterstützer treffen sich jährlich beim Grünkohl, das seit dem letzten Jahr auf Einladung von **Reinhard Müller** auf dem EUREF-Campus stattfindet. **Thomas Kammeier** kümmert sich mit seinem Team um die Zubereitung des Essens, zu dem natürlich auch in Schweineschmalz gebackene Kartoffeln, die berühmten Würste, Kasseler und Schweinebacke gehören. Alles äußerst gesund.

Nachfolgend ein paar Auszüge aus der Jubiläumsgrünkohlrede des Gründers und Herausgebers von **paperpress** und Vorsitzenden des Paper Press e.V.

Liebe Anwesende, im eigenen und im Namen meines Vorstandskollegen **Mathias Kraft** begrüße ich Euch alle sehr herzlich. Ich freue mich, dass auch wieder die politische Spitze des Bezirks Tempelhof-Schöneberg vertreten ist – Bürgermeister **Jörn Oltmann** und der Vorsteher des Bezirksparlaments **Stefan Böltes**. Aus dem Abgeordnetenhaus **Melanie Kühnemann-Grunow**, **Lars Rauchfuß** und **Sebastian Schlüsselburg**. Aus der BVV begrüße ich **Petra Dittmeyer** und **Reinhard Frede**. Und besonders herzlich die jung gebliebenen Alt-Bürgermeister, den Regierenden Bürgermeister a.D. **Michael Müller**, Bezirksbürgermeisterin **Angelika Schöttler**, Bezirksbürgermeister **Michael Barthel** und **Dieter Hapel**, letzter Bürgermeister von Tempelhof und erster von Tempelhof-Schöneberg.

Die Entstehungsgeschichte von **paperpress** ist bekannt. Schuld daran, dass es **paperpress** gibt, ist das Jugendamt Tempelhof. In der Nachbetrachtung sind wir dafür sehr dankbar. Wir haben in den letzten 50 Jahren die Entwicklung der Vervielfältigungstechnik mitgemacht, vom Matrizen-Spiritus-Verfahren bis

hin zu richtig schönem Farbdruck, zu dem uns **PIEREG** seinerzeit verholpen hat.

Die beste Zeit von **paperpress** war zweifelsohne jene, in der wir eine Redaktion mit rund zwölf Leuten hatten. Alles begeisterte junge Menschen, die Spaß am Recherchieren und Schreiben hatten. Besonders beliebt waren natürlich die Filmkritiken. Kostenlos einen Film vor seinem offiziellen Start anschauen zu dürfen, das war schon was. Verbunden damit auch die eine oder andere Pressekonferenz, wo wir ganz vorn live dabei sein konnten.

Tom Hanks, **Leonardo DiCaprio**, **Steven Spielberg** und **Pierce Brosnan** im Adlon. **Lino Ventura** im Kempinski, **Sean Connery** und **Liv Ullmann** im Interconti, **Liza Minelli**, **Kevin Costner** und **Dennis Hopper** bei den Funkausstellungen, das waren tolle Erlebnisse für uns. Gerade die Einsätze bei den Funkausstellungen, als dort noch nicht Waschmaschinen und Kühlschränke verkauft wurden, waren sehr beliebt bei unseren Redakteuren. Hinzu kamen viele andere kulturelle Veranstaltungen.

Weniger sexy war die Berichterstattung über die BVV oder das Abgeordnetenhaus. In Tempelhof stand anfangs die Berichterstattung über das Jugendamt und dem etwas merkwürdigen Umgang mit der Meinungsfreiheit der Stadträte im Mittelpunkt, was sich erst Mitte der 1990er Jahre änderte.

Obwohl es nichts gab, was das Prädikat „geheim“ verdient hätte, wurde **paperpress** ständig verdächtigt, über Vorgänge zu berichten, die die Stadträte lieber unter dem Deckel halten wollten. So gab es in Neukölln einen Jugendstadtrat, über den wir kritisch berichtet hatten. Der rief seinen Tempelhofer Kollegen an und forderte meinen Rauswurf aus dem öffentlichen Dienst. Rauschmeißen lassen wollte mich auch ein früherer Bezirksbürgermeister, weil ich geschrieben hatte, dass er zum Lachen in den Keller geht.

Es gab ein Rundschreiben, das allen Mitarbeitern verbot, sich öffentlich über Vorgänge aus dem Jugendamt zu äußern. Und so verschwand ich einige Zeit aus dem Impressum, was mich nicht daran hinderte, weiter darüber zu berichten, wenn ein Jugendstadtrat eine Ausstellung verbot, weil sie ihm politisch nicht in den Kram passte. Als einmal aus einer nichtöffentlichen Sitzung des Jugendhilfeausschusses berichtet wurde, gab es eine Anfrage der Republikaner, das war so eine Art Vorläufer der AfD. Beanstandet wurde, dass angeblich ein Mitarbeiter des Jugendamtes für **paperpress** tätig sei und Interna verriet. Bezirksbürgermeister **Wolfgang Krueger** beantwortete die Anfrage mit einem Satz: Keiner der

im Impressum genannten Personen ist für das Jugendamt Tempelhof tätig. Ich saß auf der Zuschauerbank im BVV-Saal und hatte Sichtkontakt zu **Wolfgang Krueger**, der mich bei der Beantwortung der Anfrage freundlich anlächelte.

Wir sind uns bei **paperpress** stets über unsere geringe Verbreitung und Bedeutung bewusst gewesen. Überrascht hat aber immer wieder, welche Aufmerksamkeit uns dennoch zuteilwurde, und wie verärgert Leute darüber sein können, wenn über sie kritisch berichtet wird. **Christian Gaebler** sagte einmal abschätzig, dass **paperpress** die bedeutendste Publikation südlich des S-Bahn-Rings sei. Und die Grünen im Bezirk bezeichneten uns, auch abwertend gemeint, als Kleinstpresse, was ja stimmt und wir den Grünen nicht übelnehmen konnten.

Hanna-Renate Laurien, die unvergessene Schul- und Jugendsenatorin und spätere Parlamentspräsidentin, bekam in ihrer Partei, der CDU, richtig Ärger, weil sie ausgerechnet uns ein Interview gewährte. Sie reagierte kühl und sagte, solange ich korrekt in **paperpress** zitiert werde, bekommen die immer wieder ein Interview. Es wurden sehr viele im Laufe der Zeit.

Wir haben uns neben den jugend- und kommunalpolitischen Themen auch immer um bestimmte Projekte in der Berichterstattung gekümmert. Ausführlich haben wir über die Kleingartenkolonie an der Marienfelder **Säntisstraße** berichtet und darüber sogar eine umfangreiche Dokumentation erstellt. 2009 wurde für 1,5 Mio. Euro das Gelände, das der Deutschen Bahn gehörte, also dem Staat, uns allen, an einen Investor verkauft, der heute für die CDU im Abgeordnetenhaus sitzt. Beides ist nicht strafbar. Für 3,75 Mio. Euro wanderte dann das Grundstück an einen Investor mit Russland-Kontakten. Große Pläne wurden den Kommunalpolitikern vorgestellt, kein einziger umgesetzt. 2011 ging das Areal an einen Investor aus Süddeutschland für inzwischen 10,7 Mio. Euro. Nächste Etappe, neuer Investor gemeinsam mit der Gewobag – Preis nach unseren Informationen 16 Millionen Euro. Letzte Station BVG als Depot für Elektrobusse: Kaufpreis rund 24 Millionen Euro. Was für eine Rendite. Da werden selbst Rheinmetall-Aktionäre blass. Die Kleingärtner wurden vertrieben, obwohl sie noch mindestens zehn Jahre auf ihren Parzellen hätten bleiben können, ehe die Baumaßnahmen begannen.

Seit 2007 berichten wir mit großer Freude über das Festival der besten Jugendorchester der Welt **Young Euro Classic**. Ein Jahr später begann unsere Berichterstattung über den **EUREF-Campus**. Wir haben die Entwicklung von Anfang an umfangreich

dokumentiert, welche Hürden genommen werden mussten, um aus einem konterminierten Gelände ein blühendes Energieforum entstehen zu lassen. Aus vielen anfänglichen Skeptikern wurden Freunde. Heute geben sich die Besucher aus aller Welt die Klinke in die Hand. Es gehört zum guten Ton, bei einem Berlin-Besuch den **EUREF-Campus** mit einzuplanen.

Wo anders kann man ungestört mit dem schwedischen König über den Klimawandel plaudern oder mit dem österreichischen und französischen Staatspräsidenten oder **Bill Gates** einen Kaffee trinken. Wie schon **Angela Merkel** ist auch **Friedrich Merz** gefällt jede Woche auf dem Campus, wo denn sonst, wie er selbst sagte. Das Stadtbild hier gefällt ihm. Hier wird gearbeitet und ist selten jemand krank.

Wenn auch nur mit unseren bescheidenen Möglichkeiten, so berichten wir immer wieder gern über die Kleinkunst in Berlin und haben uns dabei vor allem auf zwei Projekte konzentriert. **Arnulf Ratings Blauen Montag** und **Caroline** und **Frank Lüdeckes Stachelschweine**.

Was aber war neben der Berichterstattung über vielfältige Themen, das Wichtigste für uns an **paperpress**? Klare Antwort: Die Menschen. Zum einen diejenigen, die in den 50 Jahren mitgemacht haben, rund 60 Leute, und natürlich jene, über die wir berichtet haben und persönlich begegnet sind. Allein diese persönlichen Begegnungen mit bedeutenden und weniger bedeutenden Persönlichkeiten hat den ganzen Aufwand gelohnt.



OTTO SCHILLY:
"Am liebsten Vizekonsul in Florenz."

An beiden Tagen der außerordentlichen Bundesversammlung der Grünen in Hagen vom 22.-23. Juni war die Berliner AL mit ihren 65 Delegierten aktiv und passiv am Geschehen beteiligt.
Eine der ersten Handlungen der fast 700 Delegierten war es, den Berliner Landesverband der Grünen aufzulösen, selbstverständlich unter Protest von deren drei Delegierten, denen auch gleich das Stimmrecht bei der Versammlung entzogen wurde. Im Zusammenhang mit der Auflösung entschieden sich die Delegierten dafür, spätestens bis zur nächsten Bundesversammlung die Voraussetzungen für die endgültige Vereinigung von AL Berlin und den Bundes-Grünen "abstimmungsreif zu schaffen."

Die Liste derer, die wir interviewen und dabei kennenlernen durften ist lang. Sehr viele aus der Politik, kommunal, Land und Bund. Alle Regierenden Bürgermeister seit **Klaus Schütz** und einige Bundespräsidenten wie **Richard von Weizsäcker** oder **Frank-Walter Steinmeier**. Unser Vize-Chefredakteur **Matthias Rebentisch** sprach mit **Willy Brandt**. 1985 sagte **Otto Schilly**, damals noch bei den Grünen, auf die Frage von Matthias, welchen Job er sich für seine Zukunft vorstellen könne: Am liebsten Vize-Konsul in Florenz. 1998 wurde er Innenminister der SPD.



Joschka Fischer erklärte mir auf dem Campus, wie man eine Lammkeule zubereitet und welchen Wein man dazu trinkt. Unvergessen die Gespräche mit **Regine Hildebrandt** oder die Interviews mit **Franz-Josef Strauß** und **Björn Engholm**. Oder das Interview in Bonn mit **Annemarie Renger**.

Foto oben: Joschka Fischer und Ed Koch, unten: Redakteur Frank Schubert im Gespräch mit Björn Engholm.

Aber auch vor Kunst, Kultur und Fernsehen blieben die Türen für **paperpress** nicht verschlossen. Unvergessen das Gespräch, das wir 1979 mit **Rudi Carrell** im Pressetreff der Funkausstellung führten und er uns unanständige Witze erzählte, die nicht veröffentlicht wurden.



Pressekonferenz mit **Harald Juhnke**, der an meiner Kaffeetasse schnupperte und sagte, „da ist ja nur Kaffee drin.“ **Hape Kerkeling, Harald Schmidt, Klaus-Maria Brandauer, Ulrich Wickert**, sprachen mit uns.

Ein Highlights war das Interview mit **Dietmar Schönherr** über sein Buch „Nicaragua mi amor“ das Uwe führte (Foto), und die Begegnungen mit meinem Namensvetter aus New York **Ed Koch**, den ich in Berlin und Matthias in New York interviewte.



Unvergessen die Gespräche mit **Hans Rosenthal** im Jugendclub Galerie Bungalow. Und mit **Günther Grass** und Gästen, ebenfalls im Bungalow,

über den Film „Die verlorene Ehre der Katharina Blum.“ Hinzukommen die vielen Gespräche mit **Dieter Hildebrandt** (Foto) und meinem Schulfreund **Klaus Hoffmann**.

Absolute Höhepunkte waren die Begegnungen mit **Peter Ustinov**. Er war auch Sonder-Botschafter von UNICEF. In einem Interview, das wir mit ihm im

Februar 1988 führten, sprachen wir über die Berufung des argentinischen Fußballstars **Diego Maradona** zum Unicef-Botschafter. Maradona ist sehr schnell wieder von der Liste gestrichen worden, berichtete Ustinov, weil er eine Vaterschaftsklage am Hals hatte. Ustinov wörtlich: „Das ging nicht, denn wir helfen Kindern, aber machen keine.“



Am 5. Mai 1988 fand ein von uns arrangiertes **RIAS**-Schulklassengespräch mit **Peter Ustinov** und Schülerinnen und Schülern der Gustav-Heinemann-Schule, moderiert von **Manfred Rexin** statt. Zu diesem Gespräch haben **Michael Müller** und ich ihn in seinem Hotel an der Heerstraße abgeholt und wieder zurückgebracht. Auf der Fahrt plauderte Ustinov aus seinem Leben und gab uns eine unvergessene Privatvorstellung. 2011 führte unser damaliger Chefredakteur **Chris Landmann** ein ausführliches Interview mit **Gayle Tufts**, das mit ihrem Zitat „**When Life gives you Lemmons, make Limonade**“ erschien.

Es ist kein Geheimnis, dass in den letzten Jahren die Last des Schreibens hauptsächlich in meinen Fingern liegt. Danke an dieser Stelle an diejenigen, die zuarbeiten und mithelfen. Danke an **Tobias Kellermann** für unsere Internetseite und für das Jubiläumslogo und an unser Lektorat **Katharina Chmielecki** und **Andie Kraft**. In jedem Newsletter gibt es Schreibfehler. Aus Zeitgründen ist ein Korrekturlesen vor dem Versand oft nicht möglich, sondern erst danach. Dafür sind die Newsletter auf der Internetseite dann aber fehlerfrei.

Aus unseren Reihen waren auch einige journalistisch tätig. So zum Beispiel **Matthias Rebentisch**, der für den **Tagesspiegel** schrieb und später Justizsprecher war. Oder **Stefan Schulz**, der für die **Morgenpost** schrieb und später Pressesprecher des Potsdamer Oberbürgermeisters war – nicht von dem Abgewählten, sondern von dessen Vorgänger **Jann Jakobs**.

Erwähnen möchte ich noch, dass wir 1979 als Trägerverein für **paperpress** den Paper Press e.V.

gegründet haben. Paper Press war immer mehr als nur die Publikation und weitaus mehr als nur **Ed Koch**. Deutschlandpolitische Seminare, damals in Bonn, Gedenkstättenfahrten nach Polen und Tschechien sowie Studienreisen in die USA, Russland, China, Frankreich und Großbritannien standen auf dem Programm.

Hervorzuheben sind die seit 1980 stattfindenden Fahrten zu Stätten des Naziterrors und Widerstands in Tempelhof, die **Uwe Janusezwski** mit den Zeitzeugen **Wolfgang Szepansky** und **Emil Ackermann** entworfen hat. Bisher fanden 69 Fahrten statt, 2026 die Nummer 70. Auch eine Gedenkstättenfahrt nach Sachsenhausen wird es wieder geben.

Die Gedenkstättenfahrt nach Sachsenhausen im letzten Jahr wurde nur möglich durch eine Spende der **STADT UND LAND**. Die nächsten Gedenkstättenfahrten nach Sachsenhausen und Rundfahrten zu Stätten des Naziterrors und Widerstands werden möglich durch Zuwendungen der **Spielbank Berlin**, der **BB-Bank** sowie der **Bruno und Else Voigt-Stiftung**. Herzlichen Dank an das Beiratsmitglied der Spielbank **Michael Müller**, der neben anderen Projekten wie der Obdachlosenhilfe und dem Behindertensport auch an das Paper-Press-Gedenkstättenfahrten-Programm, das es seit 1979 gibt, gedacht hat.

Danksagung an die Unterstützer des Jubiläums-Grünkohllessens: **Licht & Tontechnik Popella**, **STADT UND LAND**, **EUREF**, **BB-Bank**, **Druckcenter PIEREG**, **bee4us**, das Küchen- und Service-Team von **Thomas Kammeier** und die **Paper-Press-Grünkohl-Crew**.



Arnulf Rating und Ed Koch / Michael Müller mit Mutter Margrit.



Links: Abgeordneter Lars Rauchfuß und Daniel Buchholz. Rechts: Abgeordnete Melanie Kühnemann-Grunow und Mutter Ingrid.

Foto unten: Bürgermeistertreffen, v.l.n.: Michael Müller, Regierender Bürgermeister a.D., frühere Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg, Angelika Schöttler, amtierender Bürgermeister TS Jörn Oltmann, Ex-Bürgermeister von Schöneberg, Michael Barthel, und Dieter Hapel, letzter Bürgermeister von Tempelhof und erster von Tempelhof-Schöneberg.



Tagesspiegel-Herausgeber Lorenz Maroldt und EUREF-Vorständin Karin Teichmann.



Drei Mitglieder der 20-köpfigen Grünkohl-Crew. Die Kraft-Familie: Technischer Leiter Andie, Paper Press-Vorsitzender Mathias und Mutter Elke.

Unten: Reinhard Müller überreicht Ed Koch einen Guttschein für Kaffeegetränke über Lebenszeit in allen EUREF-Restaurants. Unten rechts: Stachelschwein Frank Lüdecke und unsere Fotografin Marlies Königsberg.



Fotos vom Grünkohllessen: Marlies Königsberg
andere Fotos: paperpress-Archiv